

Man kann fast alle Ausflüge so einrichten, dass man abends wieder an Ort und Stelle ist, denn die Verbindungen sind häufig und schnell.

Wer hinfahren will, braucht weitere Erklärungen nicht, denn sein Bäderführer gibt ihm schon die nötigen Winke für das Aufsuchen der Sehenswürdigkeiten.

Was ich über die Schönheiten, die ich zu sehen Gelegenheit hatte, sagen will, ist den Zurückbleibenden gewidmet, die in ihrer Werkstatt so viel von diesem Glanze sehen sollen, als es aus einer Beschreibung möglich ist, die Ersatz für die eigene Anschauung bilden muss. Das kommt aber erst in der nächsten Nummer.

Es kursiert in Brüssel viel falsches, d. h. ausser Kurs gesetztes Geld, doch ist es nicht gar so schlimm wie vor 10 Jahren in Paris. Am besten schützt man sich, wenn man nur belgische Münzen annimmt oder von den französischen die modernen Stücke. Italienisches Geld, welches in Paris am meisten zu solchen Schwindeleien benutzt wird, oder ähnliches Geld der lateinischen Münzeinheit, ist mir in Brüssel nicht zu Gesicht gekommen, wodurch die Gefahr bedeutend geringer wird. Eingeweihte geben auch gern die besonderen Kennzeichen der kursfähigen Münzen bekannt.

Sprachkenntnisse braucht man nicht sehr viel, denn in fast allen Restaurants wird Deutsch gesprochen, und unter den Leuten, die man trifft, sprechen drei Viertel so viel Deutsch, dass sie uns verstehen, resp. knapp Auskunft geben können. Die Verkehrssprache ist französisch, doch ist das Land offiziell zweisprachig: französisch und flämisch. Letzteres hat mit Plattdeutsch viel Ähnlichkeit, so dass ein Kenner des Plattdeutschen sich auch auf diese Art helfen kann.

In Verlegenheit kommt so leicht keiner, denn es sind auch viele Tausend Reichsdeutsche da. Wer aber einige französische Höflichkeitsredensarten sprechen kann, und vor allen Dingen die Zahlen versteht, ist fein heraus, denn auf Zahlen baut sich ein grosser Teil des ganzen Verkehrs auf. Grosse Städte, wie z. B. Antwerpen, haben auf Bahnhöfen viersprachige Schilderaufschriften (französisch, flämisch, deutsch, englisch), wodurch sich der grosse internationale Verkehr dieser Plätze bekundet.

Der Reisende vergesse nicht, in Herbesthal seine Uhr um eine ganze Stunde zurückzustellen, denn Belgien hat Greenwich-Zeit, und er gewöhne sich ferner an die Stundenzählung von 1 bis 24, denn in Belgien wird der Tag nicht zweimal von 1 bis 12, sondern einmal von 1 bis 24 eingeteilt, so dass um Mitternacht der neue Tag beginnt, der von mittags 1 Uhr ab mit 13 weiter gezählt wird. So fährt beispielsweise ein Zug statt um 7<sup>27</sup> Min. um 19 Uhr und 27 Minuten. Die Fahrpläne sind, soweit sie belgische Bahnen betreffen, so eingerichtet. Auch die Post in Brüssel schliesst beispielsweise jetzt um 22 Uhr.

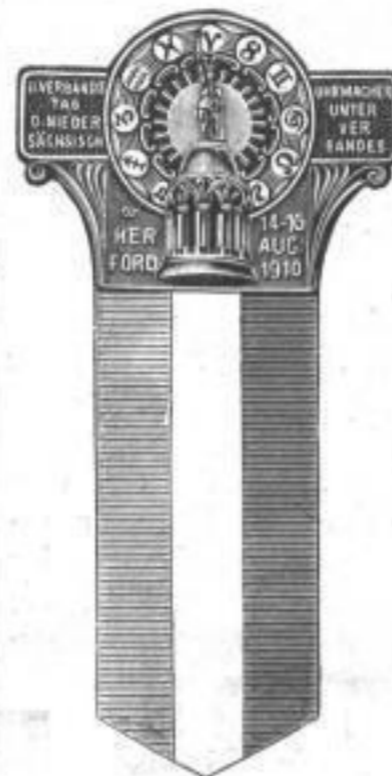
Wer sich mit meinen, diesem Artikel folgenden Schilderungen nicht zufrieden geben will, fahre und sehe selbst; ich habe ihm nach bestem Gewissen meine Winke gegeben.

Und nun noch ein Wort an die verehrten Frauen unserer Kollegen. Sie können Ihren Gemahl ruhig fahren lassen, es ist in Brüssel weniger gefährlich für ihn wie in Paris oder Berlin oder gar in Leipzig zur Messe. Ich hatte das Gegenteil gelesen und war überrascht, es nicht bestätigt zu finden. Nach 12 Uhr nachts soll das Strassenleben allerdings etwas unsolider werden, aber dann schläft ein ordentlicher Mensch. Es besteht also keine Gefahr für seine Tugend, ausser er müsste sie aufsuchen — und das wird er wohl nicht gerade tun.

Am klügsten ist es aber, mitzufahren, denn auch der Frau kann ein solcher Einblick in andere Verhältnisse, als die engen, heimatlichen, nichts schaden. Sie wird nach einer solchen Reise viele Dinge anders, besser, logischer, beurteilen und dem Manne ein anderes Verständnis entgegenbringen. Die Kosten lassen sich auch noch erschwigen, sie werden wohl fast gleich bleiben, ob man allein oder mit Frau fährt, denn die Frau pflegt häuslicher zu sein. Allein oder zu zweien — glückliche Reise!



## II. Verbandstag des Niedersächsischen Uhrmacher-Unterverbandes in Herford.



Vom 14. bis 16. August tagte in Herford im Schützenhof der Niedersächsische Unterverband. Wie im vergangenen Jahre war auch dieses Mal mit dem Verbandstage eine Ausstellung verbunden, die recht gut besichtigt war und über die wir an anderer Stelle berichten<sup>1)</sup>.

Am Sonntag, den 14. August, nachmittags 3<sup>1/2</sup> Uhr, wurde die Ausstellung von dem Vorsitzenden, Herrn Kollegen Julius Reinhard, Hannover, eröffnet. Am Abend fand ein Festessen statt. Am Montag, vormittags 9<sup>1/2</sup> Uhr, wurde der Verbandstag von dem Vorsitzenden mit einigen Begrüßungsworten eröffnet. Besonders wurden begrüßt: der Vorsitzende und der Sekretär der Bielefelder Handwerkskammer, die Herren Meyer und Sackmann, der Schriftführer des

Zentralverbandes der Deutschen Uhrmacher, Herr W. König, Halle a. S.

Der Vorsitzende der Handwerkskammer Bielefeld, Herr Meyer, dankt für die freundliche Einladung auch im Namen der Handwerkskammern Stadthagen und Hannover. Er betont, dass gerade das Uhrmachergewerbe darauf angewiesen sei, sich fest zusammenzuschliessen. Die Aufgabe unseres Gewerbes sei eine doppelte, da es stark dem Handel zuneige. — Herr König, Halle, überbringt die Grüsse des Zentralverbandesvorstandes. Er weist darauf hin, dass die kommende Zeit eine ernste werden wird und ermahnt alle Mitglieder, treu zusammen und zur Fahne des Zentralverbandes, als der ältesten und vollständig unabhängigen Interessenvertretung des Uhrmachergewerbes, zu halten.

Der Vorsitzende, Herr Kollege Jul. Reinhard, erstattet den sehr ausführlichen Jahresbericht. Hervorgehoben sei, dass eine Verbandsversammlung und 15 Vorstandssitzungen stattfanden. Mit der Firma Junghans wurde ein Abkommen getroffen. Ferner wurde mit dem Gehilfenverein Hannover eine Abmachung in Sachen der Warenabgabe von Grossisten an Gehilfen getroffen. Die Gehilfen sollen sich an ihre Chefs wenden, die ihnen Waren zum Eigengebrauch zu Einkaufspreisen abgeben. Der Unterverband ist inzwischen eingetragen worden. Es machte sich die Aenderung eines Paragraphen notwendig; die Eintragung war überhaupt mit erheblichen Schwierigkeiten verbunden. Eine grosse Tätigkeit erforderte die Bekämpfung des unlauteren Wettbewerbs und sind die unternommenen Schritte stets von Erfolg gewesen. Auch gegen detaillierende Grossisten musste vorgegangen werden. Der Erfolg entspricht leider nicht den Erwartungen, und wird erst dann eine Aenderung eintreten, wenn Verfehlungen durch Konventionalstrafen geahndet werden können. — Die Angelegenheit mit einem Versandhaus ist genügend durch die Veröffentlichungen in der Fachpresse bekannt.

Herr Kollege Sprengel, Hannover, gibt den Kassenbericht, der günstig abschliesst. Am Schlusse des Geschäftsjahres zählte der Verband 238 Mitglieder.

Die Stimmzettel werden darauf verteilt und melden sich auf die Aufforderung des Vorsitzenden verschiedene Kollegen als Mitglieder. — Darauf werden die Kollegen Beers und Görrissen, beide Hannover, zu Kassenrevisoren für 2 Jahre gewählt.

Ueber Punkt 5, Besprechung der Einbruchshilfskasse des Zentralverbandes der Deutschen Uhrmacher, spricht Herr W. König, Halle. In ausführlicher Darlegung behandelt dieser die Gründe, die zur Gründung der E.H.K. geführt hätten, und stellt die Hilfskasse in Vergleich mit den Versicherungsgesellschaften. An einigen Beispielen wird das Wesen der E.H.K. erläutert. Er schliesst mit dem Appell, dass der gute Gedanke

<sup>1)</sup> Der Ausstellungsbericht musste für die nächste Nummer zurückgestellt werden. Die Red.